

“Heartbeat for the World” – so lautete das

Motto der Special Olympics 2017. Zu den Spielen gab es ein Begleitprogramm für die Schulen – cool school. Ein ehemaliger Schüler, Thomas Burger, war meine erste Ansprechperson, und bald waren die Termine mit den Klassen 7c/d; 6b; 5a und 4a fixiert. Das erste Ziel war es, den SchülerInnen über die Veranstalter eine kurze Information über die Ziele von Special Olympics zu geben. Als zweiten Schritt überlegte sich jede Klasse, welches Team sie gerne anfeuern möchte und wie sie im Vorfeld Kontakt aufnehmen könnte. Die 4a drehte zur Kontaktaufnahme einen Film über die Schule und schickte ihn dem Team, da die SportlerInnen auf Grund ihres Handicaps meistens keine Fremdsprache kennen.

https://www.youtube.com/channel/UC_07j-liOuLBSL6fllSMoA

Die Schülerinnen suchten sich ihre Teams von Ägypten bis Hongkong aus. Die erste Erfahrung der SchülerInnen war, dass die Teams sich sehr unterschiedlich zurückmeldeten und auch unterschiedliche Erwartungen hatten. So hätte Usbekistan gerne gehabt, dass wir ihnen Eislaufschuhe organisieren. Ägypten meldete sich einfach gar nicht zurück. Jede Klasse bastelte für ihre SpielerInnen Herzen mit Sprüchen, um sie ihnen zu überreichen – egal ob sie gewinnen oder nicht, denn dabei sein ist alles.

Bei den Spielen selbst nahm die 6b am Lauf der Flamme der Hoffnung teil – dies ist das Tragen der olympischen Flamme durch Graz bis zum Hauptplatz. Nach dieser Veranstaltung ging es sofort zu den Sportanlagen, um ihre Teams anzufeuern. Die 4a hatte das Glück, dass sich zwei Mal KollegInnen bereit erklärten, mit den SchülerInnen in die Stadthalle zu gehen. Sie hatten sehr guten Kontakt mit dem russischen Team. Die 5a versuchte einen Termin zu finden, um das Hongkonger Team durch Graz zu führen. Leider war ihr Zeitplan so dicht, dass es sich nicht ausging. Die Mannschaft schrieb ihnen, dass sie im Halbfinale waren. Als sie ihre Spielzeit nannten, war ein Kollege spontan bereit, seine Stunde dafür zu verwenden, um mit den Kids ihr Team anzufeuern. Die 7d wiederum ging in die Eishalle und bewunderte Kasachstan.

Welche Kompetenzen konnten die Schülerinnen durch diese Veranstaltung mit Rahmenprogramm erlernen? Zum einen war es die Wahrnehmungskompetenz: Welche Handicaps haben die SportlerInnen? Wie können sie trainieren und wer hilft ihnen dabei? Das cool school-Programm hatte in allen Klassen Mike (eine Person mit Handicap) mit. Er kann alleine leben und erzählte von seinem Leben. Manche SchülerInnen hatten durch ihn das erste Mal Kontakt mit einer gehandicapten Person, und so konnte einige Scheu genommen werden.

Dann auch Begriffskompetenz: Die SchülerInnen kennen nun den Unterschied zwischen Paralympics und Spezial Olympics sowohl hinsichtlich der teilnehmenden Personen als auch im Blick auf den Ablauf der Spiele.

Des weiteren Dialogkompetenz: Sie mussten mit den unterschiedlichen Teamleitern und Trainern auf Englisch kommunizieren. Mit den SportlerInnen mussten sie sich andere Kommunikationsformen überlegen, da es manchmal mit der Sprache nicht ging.

Und schließlich Partizipationskompetenz: Sie lernten die unsagbare Freude und Begeisterung kennen, die auf den Sportanlagen herrschte. Sicherlich wollte jede Spielerin gewinnen, aber es gab auch dazwischen viel Jubel oder Freude über ganz kleine Erfolge: SportlerInnen, die sich freuten, dass die SchülerInnen da waren, um sie anzufeuern; aber auch SchülerInnen, die sich über das Strahlen in den Augen der SportlerInnen freuten und die durch Mike die Scheu vor Menschen abgelegt haben, die spezielle Bedürfnisse haben.

MMag. Susanne Kleinoscheg, MMA

(54/Juni 22017)